

länglich eiförmig, oberseits dunkelgrün, unbehaart und am Rande doppelt gefägt. Das junge Laub ist blaggrün und am Rande behaart. Die Staubgefäßblüten sitzen in walzigen, herabhängenden Köpchen. Aus den Stempelblüten bilden sich dreikantige, lederartige und braunrote Früchtchen, die den Namen Bucheckern, Buchnüsse oder Bucheln tragen. Aus ihnen preßt man ein wohlshmeckendes Speiseöl. Auch dem Eichhörnchen dienen sie zur Nahrung. Das Buchenholz ist nicht bloß ein vorzügliches Brennholz, sondern auch ein ausgezeichnetes Werkholz; denn es ist sehr hart. Der Tischler verfertigt daraus dauerhafte Hausgeräte.

Nr. 73.

Die Erdbeere.

Zu Wald ein grünes Tischchen steht	Und in dem Grase ringsumher
Für jeden der vorüber geht:	Da stehen solcher Tischchen mehr.
Es steht darauf ein Törtchen rot,	Die Kinder springen oft hinaus
So würzig süß wie Zuckerbrot,	Und holen Törtchen sich zum Schmaus.

(Aus Heinemanns Anschauungsunterricht.)

Dieser Liebling der beerenliebenden Jugend wächst gern an sonnigen Waldplätzen. Er hat einen kriechenden Wurzelstock. Aus diesem kommen langgestielte, dreizählige Wurzelblätter, ein spannenlanger Blütenstiel oder Stengel und sehr lange, fadenförmige Nebenstengel hervor, die langhin auf der Erde liegen und Ausläufer genannt werden. Diese Ausläufer senken sich wieder zur Erde und schlagen an der Stelle, wo sie mit dem Knoten die Erde berühren, neue Wurzeln. So entstehen dann wieder junge Pflanzen. Die Erdbeere vermehrt sich also nicht durch Samen, sondern durch Ausläufer, und das ist gut; denn nun können wir die wohlshmeckenden Beeren, auf denen die Samen wie kleine, schwarze Punkte sitzen, alle ganz verzehren, ohne befürchten zu müssen, daß dadurch die Erdbeeren ausgerottet würden. Die einzelnen Blättchen sind eiförmig, gefägt und behaart. Die sternförmigen Blüten haben fünf blendend weiße Blumenblätter, viele Staubgefäße und einen ausgebreiteten, grünen Kelch. Nach dem Verblühen wird der Blütenboden, auf dem die Blumenblätter und Staubgefäße noch kurz zuweilen sitzen, kegelförmig und fleischig, und es entsteht dann aus demselben die wohlshmeckende, würzig duftende Erdbeere, auf der die körnerartigen Samen dicht gedrängt in kleinen Vertiefungen sitzen.

Die in Gärten gezogene Schwester der Walderdbeere ist die prächtige Ananas. Dieselbe ist wohl viel größer und saftiger, besitzt aber nicht den köstlichen Duft und den lieblichen Geschmack der Walderdbeere.